

Volks- und Anzeigebblatt

Ercheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementpreis:
vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg. durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungsgebühr:
die einspaltige Zeile oder deren
Raum 6 Pfennig.
Anzeigen die Montag, Mittwoch
und Freitag bis Vormittags 10
Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Achtunddreißigster Jahrgang.

1886.

Nro. 40.

Winnenden, Donnerstag den 8. April

Bekanntmachung,

für die Mannschaften des Beurlaubtenstandes betreffend die Frühjahrskontrolversammlungen pro 1886.

Die Frühjahrskontrolversammlungen im Bezirk der 4ten Kompagnie (Oberamt Waiblingen) 2. Bataillons, 3. Württ. Landwehr-Regiments No. 121 finden in nachstehender Weise statt:

- In Waiblingen im Rathhaus am Montag, den 19. April 1886 Vormittags 9 Uhr** für die Mannschaften der Stadt Waiblingen, sowie der Ortschaften Hegnach, Neckarrens, Hochberg, Hochdorf, Bittensfeld und Neustadt die Jahrgänge 1873, 1874, 1875, 1876, 1877, 1878, 1879, 1880, 1881, 1882, 1883, 1884 und 1885 von allen Waffen;
- In Waiblingen im Rathhaus am Montag, den 19. April 1886 Nachmittags 2 Uhr** für die Mannschaften der Ortschaften Hohenacker, Großheppach, Kleinheppach, Ebersbach, Strümpfelbach, Weinstein und Korb, die Jahrgänge 1873, 1874, 1875, 1876, 1877, 1878, 1879, 1880, 1881, 1882, 1883, 1884 und 1885 von allen Waffen;
- In Winnenden im Saale zur Krone am Dienstag den 20. April 1886 Vormittags 9 Uhr** für die Mannschaften der Stadt Winnenden, sowie der Ortschaften Baach, Birmannsweiler, Breuningsweiler, Brezenacker, Bürg, Buoch und Hertmannsweiler die Jahrgänge 1873, 1874, 1875, 1876, 1877, 1878, 1879, 1880, 1881, 1882, 1883, 1884 und 1885 von allen Waffen;
- In Winnenden im Saale zur Krone am Dienstag den 20. April 1886 Nachmittags 2 1/2 Uhr** für die Mannschaften der Ortschaften Hanweiler, Hohen, Leutenbach, Nellersbach, Nederald, Deschelbroun, Oppelsbohm, Reichenbach, Rittersburg, Schwaikheim und Steinach die Jahrgänge 1873, 1874, 1875, 1876, 1877, 1878, 1879, 1880, 1881, 1882, 1883, 1884 und 1885 von allen Waffen.

- Zu stellen haben sich **sämtliche Mannschaften der Reserve und Landwehr** (1873-1885) **Disposition-Urlauber**, die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften und die **Halbinvaliden** des deutschen Reichsheeres, gleichviel ob sie temporär oder dauernd anerkannt sind, welche noch im reserve- resp. landwehrpflichtigen Alter stehen, mit Ausnahme derjenigen Mannschaften der Landwehr, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1874 in den aktiven Dienst getreten sind.
 - Wer durch **Krankheit** oder dringende **Geschäfte** von der Theilnahme an der Controlversammlung abgehalten wird, muß vorher oder spätestens zur Stunde der Controlversammlung durch ein Attest der **Orts- oder Polizeibehörde** entschuldigt werden (Vergleiche Ziff. 11 der dem Militärpaß vorgebrachten Bestimmungen.)
 - Dispensationen** werden bloß in den dringendsten Fällen erteilt und haben die Gesuche von Unteroffizieren und Mannschaften durch die Kompagnie (Bezirksfeldwebel) an das Landwehrbezirkskommando gebracht zu werden, welchem allein nach § 11, Ziff. 3 d. R.-D. die Dispensation zusteht. Direkt dem Bezirkskommando vorgelegte Dispensationsgesuche würden nicht berücksichtigt und die Wittsteller zur Strafe gezogen werden.
 - Sämtliche Mannschaften** werden noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß sie Einzelordres zum Erscheinen bei der Controlversammlung nicht zu erwarten, sondern sich lediglich auf Grund dieser Bekanntmachung einzufinden haben, im Falle des Zuwiderhandelns gegen diese Bestimmung würde Bestrafung eintreten.
 - Sämtliche Herren Ortsvorsteher** wollen Vorstehendes in den Gemeinden zur Kenntnis der Beteiligten bringen.
- Ludwigsburg, den 1. April 1886.
Königliches Landwehrbezirks-Kommando.

Gänsehut.

Vom nächsten Montag den 12. d. M. an fährt der Gänsehirt wieder aus und werden die Gänsebesitzer aufgefordert, ihre Gänse um so gewisser dem Hirten zum Treiben zu übergeben, als der Feldschütz beauftragt ist, schadenlaufende Gänse einzufangen und die Eigentümer behufs der Bestrafung zur Anzeige zu bringen. Ebenso ist das Laufenlassen der Gänse an Sonn- und Festtagen bei Strafe verboten.
Den 7. April 1886.

Stadtschultheißenamt
Jent.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Verlassenschaft des
Gottlob Wendebaum,
Schneiders

kommt dessen Liegenschaft nemlich:
Ein 2stöckiges **Wohnhaus** mit gewölbtem Keller und Hofraum in der Kappelgasse,



- 12 a 30 qm Acker in Kirchhofäckern oder im Steintweg, Anschlag 3000 Mk
- 6 a 72 qm Baumacker auf dem Stöckach, Anschlag 800 Mk

am Samstag den 10. April d. J.

nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathhause im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 6. April 1886.

K. Amtsnotariat
Dinkelacker.

Winnenden.
Die Stadtgemeinde bringt am nächsten
Samstag den 10. April ds. Js.
Nachmittags 2 Uhr
auf hiesigem Rathhaus im Aufstreich zum Verkauf:
7 a 43 qm Wiese in Siechenwiesen,
wozu Liebhaber eingeladen werden.
Den 7. April 1886.
angekauft pro 300 Mk
Rathsschreiberei.

Winnenden.
Auforderung an Gläubiger und Schuldner.
Die Gläubiger des verstorbenen
Gottlob Wendebaum,
gewesenen Schneiders dahier,
werden aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 10 Tagen geltend zu machen, die Schuldner werden ersucht, ihre Schuldigkeit an den aufgestellten Masse-Verwalter
Fidel Müller, Schuhmacher dahier
zu entrichten.
Den 6. April 1886.
K. Amtsnotariat
Dinkelacker.

Winnenden.
Empfehlung.
Mein in allen Artikeln bestens ausgestattetes
Gold- und Silberwaaren-Lager,
sowie alle sonstigen Schmuckgegenstände empfehle ich bei großer Auswahl zu den billigsten Preisen.
W. Mildenberger's Wwe.
Lehrverträge
empfehl
E. Huss.

Winnenden.
Das Pferdeaufnahme- und Umlage-Verzeichnis pro 1. April 1886/87 ist von heute an 6 Tage lang zu jedermanns Einsicht auf dem Rathhaus aufgelegt und sind Einsprachen binnen dieser Frist beim Stadtschultheißenamt anzubringen.
 Den 7. April 1886.
 Stadtschultheißenamt.

Winnenden.
Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsversteigerung durch den Gerichtsvollzieher werden nächsten **Samstag**, den 10. April, **Nachmittags 1 Uhr** nachstehende Gegenstände an den Meistbietenden verkauft: Zwei vollständige Betten mit Bettladen von Nußbaumholz, Koffhaar-Matratzen nebst Kofsch (Sprungfeder-rahmen), Federbett und Kopfkissen, ein großer Auszugstisch von Nußbaumholz mit drei Einlagen, 5 eiserne Gartenstühle, 2 Teppiche von Plüsch, 6 Meter Gummischläuche, 1 Hängerböhlampe nebst verschiedenen Gegenstände.
 Der Verkauf findet im Pfandlokal im Hause des Gerichtsvollziehers statt.
 Gerichtsvollzieher **Maft.**

Gewerbebank Winnenden.

Diejenigen Mitglieder, welche mit der Bank in laufender Rechnung stehen, werden ersucht, ihre Ct.-Crt.-Büchle sofort abzugeben bei
Franz Schmid, Cassier.

Winnenden.
Von Dachshindeln

die frisch eingetroffen sind in **schönster Waare**, 10- und 11zöllig, hält größtes Lager und gibt zu den billigsten Preisen ab
G. Langbein.

Winnenden.
Steckkartoffel,

frühe blaue u. späte rothe, hat noch abzugeben
 Kaufmann **Langbein.**

Winnenden.
Steckkartoffel,

frühe blaue u. Schneestücken, hat zu verkaufen
A. Groß, Hafner.

Winnenden.
Heu & Oehmd

hat zu verkaufen
Gottlob Ramm.

Winnenden.
Heu & Oehmd

hat zu verkaufen
Jakob Schlehner, Metzger.
 Circa 20 Ctr. gutes

Heu

hat zu verkaufen.
 Wer? sagt die Redaktion.

Landesnachrichten.

— Von der evangelischen Oberschulbehörde wurde am 2. April die sechste Schulstelle in **Waiblingen** dem Schullehrer **Schrenk** in **Hohenklingen**, Bezirks **Knittingen**, übertragen.
Stuttgart. Dem Vernehmen nach findet eine Uebung der Mannschaften des Beurlaubtenstandes der Infanterie (Reserve und Landwehr) auf dem Schießplatz bei **Darmstadt** in der Zeit v. 10. bis 20. d. M. statt. Sämmtliche zur Einziehung gelangenden Mannschaften werden zum Infanterie-Bataillon nach **Ulm** einberufen, dort eingekleidet und, in 2 Compagnien formiert, mit der Bahn nach **Darmstadt** befördert, von wo aus die Rückkehr nach **Ulm** voraussichtlich am 20. er-

Revier Unterweissach.
Brennholz-Verkauf.



Am **Montag den 12. April** Vormittags 10 Uhr in der **Krone** in **Däfern** aus **Sommerrain**, **Dachsbau** und vom **Scheibholz** des **Distrikts Eichwald** und **Thäniaklinge**: **Nr.:** 5 eichene Spälter, 42 dto. Prügel und **Anbruch**, 15 buchene Scheiter, 106 dto. Prügel, 10 erlene Scheiter, 26 dto. Prügel, 3 aspene Scheiter und Prügel, 7 birchene Prügel, 44 Nadelholz-Koller und 184 dto. Prügel und **Anbruch**.

Höfen.
Jagd-Verpachtung.



Dieselbe wird am **Freitag, den 9. April** Mittags 12 Uhr auf weitere 3 Jahre vom 1. April 1886 bis 31. März 1889 auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen **Ausschreib** verpachtet, wozu **Liebhaber** eingeladen werden.
Gemeinderath.
 Vorstand **Ludert.**

Liedertafel Winnenden.

Heute **Donnerstag** Abend (nach der Singprobe) **Monatsversammlung** bei **Bäcker Schwarz.**
Der Ausschuss.

Winnenden.
Stroh h ü t e

in großer Auswahl, empfiehlt zu den billigsten Preisen
Fr. Zeune, Siedler.

Winnenden.
Fäcaldüngerempfehlung.

Der Unterzeichnete hält von der **Freiherrl. v. Bodewils'schen** Fäcaldüngerfabrik in **Lugsburg** eine Niederlage und bringt bei gegenwärtiger Verbräuchzeit diesen Dünger in empfehlende Erinnerung. Wenn auch theurer als andere Kunstdünger, ist er doch der **billigste** vermöge seiner nicht bloß raschen sondern auch **nachhaltigen Wirkung.** Für Baumgüter, Weinberge, **Sichorien-** und **Zuderrübenbau** sind pro Morgen erforderlich $2\frac{1}{2}$ — 3 Ctr., für **Wiesen**, **Kornäcker** $1\frac{1}{2}$ — $2\frac{1}{2}$ Ctr. à **Rs 9.20.**
G. Müller.

An- & Verkauf von Staatspapieren,
Pfandbriefen, Prioritäten, Loosen, Aktien, Coupons,
Wechsel auf Newyork etc., Dollars in Gold
und Greenbacks (Papiergeld) bei
Julius Finck.

DR. SCHNEIDER
 Director der
Brauer-Akademie zu Worms
 theilt mit, dass der **Sommerkursus** am **1. Mai** beginnt und Programme durch ihn gratis zu erhalten sind.

Verlobungs- und Hochzeitsbriefe
 werden schnell und billig angefertigt in der
E. Huss'schen Buchdruckerei.

Winnenden.
Keine Holzäsche

hat zu verkaufen
Heinr. Strahlenberger.

Einen Zuber
Obsttrester

hat zu verkaufen.
 Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.
Zweijährige Wurzelreben

hat zu verkaufen
Gottlob Vollmer.

Wichtig für Hausfrauen.

Die Holländische
Kaffee-Brennerei

H. Disqué & Co., Mannheim empfiehlt ihre unter der Marke

„Elephanten-Kaffee“

wegen ihrer **Güte** und **Billigkeit** so berühmten, nach **Dr. v. Liebig's** Vorschrift gebrannte, hochfeine **Qualitäts-Kaffee's:**
 f. **Manillamischung** p. Pfd. **M.1.00**
 f. **Java-Mischung** " " " **1.20**
 f. **Westindische-M.** " " " **1.40**
 f. **Menado-M.** " " " **1.60**
 f. **Bourbon-M.** " " " **1.80**
 extra f. **Mocca-M.** " " " **2.00**
 Durch vorzügliche neue **Brenn-**
methode

kräftiges feines Aroma.
Große Ersparniß.

Nur acht in **Paketten** mit Schutzmarke **„Elephant“** versehen, von $1\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Pfund.
 Niederlage in **Winnenden** bei **Friedr. Oesterlin,**
A. Sommer Ww.

Das größte
Bettfedern-Lager

von **C. F. Kehnroth, Hamburg,** versendet **zollfrei** gegen **Nachnahme** (nicht unter 10 Pfund) neue **Bettfedern** für **60 S** das **Pfd.**, sehr gute Sorte **1,25**, **Prima Halbdaunen** **1,60 S** und **2 M.**
 Bei **Abnahme** von **50 Pfd.** **5% Rabatt.**
 Jede nicht konvenirende **Waare** wird **umgetauscht.**



Schuhfett Marke Büffelhaut, bewährtestes **Lederconserv-**
mittel, macht **Stiefel** **wasserdicht,** weich und **dauerhaft** beim **Wischen** sofort **wieder Glanz.** Auch für **Führ-**
geschir etc. **vorzüglich.** Nur **echt** in **Büchsen** m. **nebliger Schutzmarke.**
 $\frac{1}{5}$ & $20 S,$ $\frac{1}{2}$ & $40 S$ in **den**
meisten **Handlungen.** **En-gros** bei
G. Hasner, Stuttgart.
 Hauptniederlage bei **Jul. Fint**
 in **Winnenden.** Ferner **vorrätig**
 bei **Robert Sahn, Rfm., Aug**
Gdert, Schuhmacher.

folgen wird. Sämmtliche **Uebungsmannschaften** werden **sodann** am **21. April** wieder in die **Heimath** entlassen werden.
 (N. Tagbl.)

— Wie das „**N. Tagbl.**“ gerüchweise mittheilt, hat der **kommandierende General** des **13. Armeekorps**, von **Schachtmayer**, der am **Dienstag** eine **längere** **Urlaubsreise** antritt, seinen **Abschied** **nach-**
gesucht. Auch der **Kriegsminister** von **Steinheil** soll **gesonnen** sein, in den **Ruhestand** zu **treten.**

Stuttgart, 4. April. Das „**Neue Tagblatt**“ **melbet:** An **Stelle** des **kommandirenden Generals** des **dreizehnten Armeekorps** v. **Schachtmayer** soll **Graf** **Wallersee** **designirt** sein; an **Stelle** des **bisherigen** **Kriegsministers** v. **Steinheil** nennt man den **General-**
lieutenant **Pergler** von **Perglas** als **Nachfolger.**

Großbottwar, 5. April. Ein **schon** **mehrmals** **bestrafter** **Räubergeselle**, **Konrad Klumpp** von **hier**, **übernachtete** vom **Sonntag** auf **Montag** in der **Scheune** der **Wittwe Fint** und **stieg** **dieser** **Vormittag**, während die **Bewohner** auf dem **Feld** **waren**, durchs **Fenster** in deren **Befahrung.** **Da-**
selbst **entwendete** er **drei** **Uhren**, **sonie** **Geld** und **Kleidungsstücke** im **Werthe** von **40 M.** Durch **einen** vom **Feld** **früher** **heimgekehrten** **Sohn** **ent-**
deckt, wurde der **Dieb** mit **Beziehung** des **Land-**
jägers **Müller** in **Haft** **genommen** und **dem** **Rgl.**
Untsgericht **Marbach** **überliefert.**

Kleingartach, 3. April. Heute **früh** wurde bei den **hiesigen** **Steinbrüchen**, **links** von **der** **Straße** nach **Stöckheim**, ein **unbekannter** **Mann**

in jüngeren Jahren mit seinem Lebergürtel an einem Zwetschgenbaum erhängt aufgefunden. Seine Kleidung war ordentlich, die Zugstiefel, die er samt dem Hute nebenan unter einem Stein gelegt hatte, waren fast neu. An Geld fand sich ein Pfennig vor. Papiere über seine Herkunft zc. waren nicht vorhanden.

Steinheim a. d. M., 3. April. Ein 17jähr. Schusterjunge hier, gebürtig aus Kleinbottwar, wollte sich aus bis jetzt unbekanntem Grund erhängen. Wenige Augenblicke vor Eintritt des Todes wurde er noch rechtzeitig entdeckt und der Strick abgeschnitten.

Sersheim, 2. April. Heute Nacht wurde bei dem Schneidermeister, Amts- und Polizeidiener Armbruster hier ein Einbruchsdiebstahl der frechsten Art verübt. Der Dieb schlich sich nämlich in die Schlafkammer des Armbrusters, nahm, während dieser schlief, aus seinen neben der Bettlade auf einem Stuhl gelegenen Hosentaschen einen Geldbeutel, in welchem 13 Mk Krankenkassengelder verwahrt waren und die er Tags zuvor einkassiert hatte, ferner ein Messer und einen Schlüssel. Mit letzterem öffnete er die in der Wohnstube stehende Kommode und stahl aus derselben eine Schatulle mit 68 Mk. Der Dieb, der sehr lokalkundig sein mußte, und in dem man einen früheren Gesellen des Bestohlenen vermutet, zog mit der Beute unbehelligt weiter, da der Beschädigte den Diebstahl erst morgens entdeckte.

Tagesberichte.

Berlin, 3. April. Dem Bundesrathe ging ein Gesetzentwurf über die mit Ausschluß der Öffentlichkeit stattfindenden Gerichtsverhandlungen zu. Der Entwurf besteht aus drei Artikeln. Nach Art. 1 sollen die §§ 174 bis 176 des Gerichtsverfassungsgesetzes folgende Fassung erhalten. „§ 174: Die Verkündung der Urtheilsformel erfolgt in jedem Falle öffentlich. § 175: Ueber die Ausschließung der Öffentlichkeit wird in nicht öffentlicher Sitzung verhandelt. Der Beschluß, welcher die Öffentlichkeit ausschließt, muß öffentlich verkündet werden. Der Vorsitzende kann den bei der Verhandlung beteiligten Personen die Geheimhaltung des Inhalts der Verhandlung oder eines bestimmten Theiles derselben besonders zur Pflicht machen. Daß dies geschieht, ist in das Sitzungsprotokoll aufzunehmen. § 176: Der Zutritt zu öffentlichen Verhandlungen kann unermäßig und solchen Personen versagt werden, welche sich nicht im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte befinden, oder welche in einer der Würde des Gerichts nicht entsprechenden Weise erscheinen. Durch die Ausschließung der Öffentlichkeit wird das aus der Dienstaufsicht fließende Recht, Gerichtsverhandlungen beizuwohnen, nicht berührt. Artikel 2. Wer die nach § 175 Absatz 2 des Gerichtsverfassungsgesetzes ihm auferlegte Pflicht der Geheimhaltung durch unbefugte Mittheilung verletzt, wird mit Geldstrafe bis zu eintausend Mark, oder mit Haft, oder mit Gefängnis bis zu 6 Monaten bestraft. Artikel 3. Ueber Gerichtsverhandlungen, welche unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattgefunden haben, dürfen Berichte durch die Presse nicht veröffentlicht werden. Zuwiderhandlungen unterliegen der im Art. 2 bestimmten Strafe.“ In der Begründung wird noch ausdrücklich auf die Richterstattung im Prozeß Graf und beim letzten Landesverratsprozeß in Leipzig hingewiesen.

Nach der letzten Volkszählung hat das deutsche Reich 46 840 587 Einwohner. 1880 waren es 45 234 061, jetzt also mehr 1 606 526 Köpfe.

Büdingen, 5. April. Heute Abend erfolgte die Ankunft des Prinzen Wilhelm von Württemberg und der Kleinen Prinzessin Pauline. Der Empfang auf dem Bahnhof trug den Charakter großer Herzlichkeit an sich. Die Begrüßung des Prinzen durch seine hohe Braut erfolgte im Schlosse. Dem Vernehmen nach werden die hohen Neuvermählten bis zum Einzug in Stuttgart in Arolsen sich aufhalten.

Eine internat. Gartenbauausstellung wird Anfangs Mai 1887 in Dresden stattfinden. Es wird dies die erste in Deutschland stattfindende intern. Frühjahrsausstellung sein, sie wird eine bisher noch nicht gesehene Fülle schöner Pflanzen aufweisen.

Die Firma Gebr. Wolff in Lissa i. P. hatte einen Monopolschnaps fabriziert, für den durch ein buntes Plakat Reklame gemacht wurde, auf dem sich auch das Bild des Reichskanzlers,

dekoriert mit dem Christusorden, befand. Der erste Staatsanwalt in Göslin hat die Beschlagnahme dieses Plakates angeordnet.

Bei Neuhalerwiese bei Altarbe durchschneidte die Bühnenfrau Wollgramm ihrer 4jährigen Tochter und sich selbst den Hals. Beide sind todt. Ein zweites Kind, noch Säugling, wurde ohne Spuren von angewandter Gewalt todt in der Wiege aufgefunden.

Danzig, 3. April. Gestern Nachmittag ist bei Neufähr unerwartet Eisstopfung in der Weichsel eingetreten. Das Hochwasser ist infolge davon zu einer solchen Höhe gestiegen, daß Dammbrüche unausbleiblich erschienen. Der hiesige Hafen war in hohem Grade gefährdet. Gestern Abend brach bei der sogenannten Einlage der Damm der Nehrung, wodurch ein Theil der Nehrung überschwemmt wurde. Die ganze Nacht wurde mit Hilfe der Garnison an dem Schutze der Dünen und Schleusen anstrengend gearbeitet. Heute früh fand ein zweiter Dammbruch nach dem Werder zu bei Weßlinken, sowie ein Schleusenbruch bei Plehnendorf statt. Um 9 Uhr löste sich die Eisstopfung. Das Eis schwimmt in die See ab, so daß die größte Gefahr für die Stadt Danzig und den Hafen vorüber zu sein scheint.

Danzig, 4. April. Die Verschließung des Werder-Dammbruchs bei Westucken ist gestern Abend wieder gebrochen. Soldaten sind gegenwärtig damit beschäftigt, diesen Bruch abermals zu schließen. Heute Vormittag wurde auch die provisorisch hergestellte Wand der Schleuse bei Plehnendorf durchbrochen und der Danziger Hafen ist von neuem durch das Hochwasser gefährdet. Es wird mit aller Kraft eine neue Verstärkung des Schleusenkanals versucht. Der Strom ist bei Neufähr jetzt eisfrei, es wird aber ein weiteres Anwachsen um mehrere Fuß erwartet. Die Ortschaften Bohnsack und Neufähr sind arg verwüstet.

Danzig, 5. April. Das Militär, welches bei der Plehnendorfer Schleuse Tag und Nacht sich im Kampfe gegen das Hochwasser befand, suchte mit Aufwand aller Kraft neue Schleusenwände herzustellen, zu welchem Zwecke zahlreiche Prähme mit Steinen und Sandsäcken versenkt wurden. Die Schließung des Weßlinkener Dammbruchs ist ziemlich gelungen, doch ist das Hochwasser noch sehr bedeutend. Die Nehrung ist durch die Ueberschwemmung völlig abgeschliffen; Eisbrechdampfer suchen Nahrungsmittel hinüberzubringen.

Meß, 4. April. Der Mörder der Frau Bauffon ist gestern in Pont-à-Mousson verhaftet worden und hat seine That eingestanden. Derselbe ist ein Lothringer und eben erst aus dem Zuchthaus in Ensisheim entlassener Sträfling.

Paris, 2. April. Die Kommission der Kammer, welche mit der Prüfung des Spionengesetzes beauftragt ist, hat beschlossen, daß die Spione selbst in Friedenszeiten nicht von den ordentlichen Gerichten, sondern durch Kriegsgerichte abgeurteilt werden sollen; die Zulassung mildernder Umstände soll nicht gestattet sein und die Verhandlungen sollen nur mit dem Ausschluß der Öffentlichkeit stattfinden. Der Kriegsminister Boulanger erklärte, daß er sich erst mit seinen Kollegen, den Ministern des Aeußern und der Justiz benehmen müsse, ehe er sich endgiltig darüber auslassen könne.

Paris, 3. April. Nach Decazeville gehen demnächst wiederum Truppen ab, da die jetzige Lage daselbst zu größeren Besorgnissen Anlaß gibt. Im Departement Nord herrscht vollständige Ruhe. Die Streiks wurden auf dem Wege friedlicher Beilegung beendet. Eine Bande streikender belgischer Arbeiter, welche nach Frankreich übertreten wollten, wurde an der Grenze von den französischen Behörden angehalten; zwei Individuen, von denen eines 650 Frs. bei sich trug, wurden verhaftet.

Paris, 4. April. Die amtlichen Meldungen aus Decazeville sind besorgniserregend. Die Arbeit ist gänzlich eingestellt. Die Aufregung ist überall groß. Es treffen immer mehr Truppen ein, um einer Katastrophe gleich energisch zu begegnen. Im Departement Avayron gährt es bedeutend. An der belgischen Grenze schwärmen verschiedene Reiterregimenter, um die Vorgänge der Anarchisten zu beobachten. Bis jetzt halten dieselben lauter Versammlungen ab.

Paris, 5. April. Gestern wurden sieben öffentliche Versammlungen in den vorstädtischen Stadtvierteln abgehalten, deren Tagesordnung war: revolutionäre Bewegung in Europa und Amerika;

sozialer Krieg in Belgien und Decazeville. In der Hauptversammlung im Handelsaale hatte der Deputierte Kamelinat den Vorsitz. Gemeinderat Joffrin kündigte an, daß Louise Michel ins Ausland gehen werde, nach Belgien, Deutschland und vielleicht nach Rußland, um auf ernster Grundlage die soziale Bewegung zu begründen. Das ehemalige Mitglied der Kommune, der Anarchist Klement, behauptete, daß die revolutionäre Bewegung überall thätig sei, in Amerika, in England, in Frankreich und Belgien; jetzt seien auch die französischen sozialistischen Beziehungen zu den deutschen Sozialisten die freundschaftlichsten; die französischen auswärtigen Beziehungen wirkten besonders durch Flugchriften; die Sozialisten seien überzeugt, daß ihre Ansichten demnächst siegen würden. In einer Versammlung, in welcher der Deputierte Beyer den Vorsitz hatte, wurde den belgischen Arbeitern Glück gewünscht, daß sie Schloffer in Brand gesteckt hätten und die Hoffnung ausgesprochen, daß sie bei der nächsten Gelegenheit „watriniere“ würden. In den andern Versammlungen ging es ähnlich her. Die Theatervorstellung des „Lumpensammlers“ im Chateau d'Eu, die heute stattfinden sollte und der Aufschuß des Pariser Gemeinderats mit den Deputierten Dreyfuß, Millard, Laguerre, Hugues und Kamelinat nebst den Redakteuren der sozialistischen Blätter anwohnen sollten, fand nicht statt; da der „Lumpensammler“, dessen Verfasser Felix Pyat ist, von der Censur verboten wurde. Da das Verbot erst im letzten Augenblick bekannt wurde, so wurde den bereits in das Theater eingetretenen Zuschauern das Eintrittsgeld zurückgegeben; die Volkshäufen vor dem Theater gingen ruhig auseinander.

Brüssel, 3. April. Obwohl noch 15 000 Arbeiter streiken, kann die Bewegung vorläufig als beendet betrachtet werden.

Brüssel, 5. April. Auf Befehl des Generals van der Smissen wurden gestern die sozialistischen Wortführer Desuisseaux und Fauriaux in Paturages, wo sie an einem Sozialisten-Meeting teilnehmen wollten, verhaftet. In den Bassins von Charleroi und Mons ist die Ruhe vollständig wieder hergestellt; heute wurde die Arbeit fast an allen Orten wieder aufgenommen. Die Truppen halten noch einige Etablissements besetzt. Das „Journal de Charleroi“ schätzt die Anzahl der in Bassin von Charleroi auf 25 bis 26, ohne diejenigen, welche die Trümmer der Dabousschen Fabrik begraben haben. Die Regierung bereitet eine Gesetzesvorlage vor bezüglich Einrichtung des obligatorischen persönlichen Militärdienstes.

London, 6. April. Im Unterhaus fragte Sir Bartlett an, ob Griechenland den Rath der Mächte angenommen und sich eines Bruches des europäischen Friedens enthalten werde. Bryce erwiderte, Griechenland habe keine Andeutung gemacht, daß es den Rath der Mächte annehme. Der Regierung sei keine Nachricht zugegangen, welche sie in Stand setze, diesen Theil der Frage zu beantworten.

An der griechisch-türkischen Grenze stehen seit vielen Wochen 69 000 Griechen mit 96 Krupp'schen Kanonen 300 000 Mann Türken, darunter 35 000 Reiter, gegenüber. Der Unterhalt dieser Truppen erfordert enorme Summen, die seitens der Türken den Thessaliern abgepreßt werden. Fürst Alexander von Bulgarien hat sich endgiltig geweigert, mit einer nur fünfjährigen Ernennung zum Generalgouverneur von Ostrumelien zufrieden zu sein; dazu habe die Vereinigung beider Bulgarien zu viel Opfer an Gut und Blut gekostet.

Sofia, 4. April. In der Antwort des Fürsten Alexander an den Großvezier heißt es: Der Fürst halte das türkisch-bulgarische Abkommen vom 1. Febr. aufrecht und lehne ein türkisch-europäisches Arrangement ab, wenn seine Forderung hinsichtlich der Form der Ernennung nicht in Erwägung gezogen werde. Er habe genügende Beweise der Ergebenheit dem Souverain gegeben, um zu glauben, der Sultan werde die durch seine eigenen Interessen dictirte Weigerung würdigen.

New-York, 3. April. Die Streikenden beim Fort Worth griffen heute die Beamten an, welche die Abfahrt eines Güterzuges zu bewirken suchten; 7 Personen wurden dabei getödtet und viele verwundet. Hunderte von bewaffneten Bürgern patrouillieren durch die Straßen. Die Verkaufsläden sind geschlossen.

Verschiedenes.

— Aus Zürich berichtet die N. Z. Ztg. folgenden Scherz. Ein Landmann steht beim Rathhaus am Ufer der Limmat und sieht sinnend nach der mit voller Dampfkraft arbeitenden Baggermaschine. Er zählt die Förderkübel, welche regelmäßig dem nassen Elemente entsteigen. Schon sind deren 250 seinen Augen entschwunden, als ihn die Turmuhr am St. Peter zum Ausbruch mahnt. Da sich aber die Kübel stets fort noch folgen, meint er endlich: „Da hört doch alles auf, jetzt sind es über 300 Stück und es scheint noch kein Ende da zu sein, da nimmt es mich freilich nicht mehr Wunder, wenn man so viel Steuern zahlen muß!“

— Ein gemütliches Gefängnis scheint das Staatsgefängnis in Michigan zu sein. Eine wandernde Operntruppe erbot sich, vor den Züchtlingen der Anstalt Sulivans Oper „Der Mikado“ zur Aufführung zu bringen. Der Gefängnisdirektor gab seine Zustimmung und eines schönen Abends wurden die 500 Insassen der Anstalt unter Eskorte ins Theater geführt. Vor dem Aufziehen des Vorhangs hielt der Gefängnisdirektor folgende Ansprache an die Züchtlinge: „Direktor George S. Starr, dessen Gesellschaft hier ist, lud Euch ein, den „Mikado“ zu sehen. Bei dieser Gelegenheit könnt Ihr plaudern und applaudieren.“ Die Gefangenen machten den ganzen Abend hindurch von dieser Vergünstigung den weitgehendsten Gebrauch.

— Recht nette Kopfbedeckungen dürften im kommenden Frühjahr von einem Theil unserer Damen spazieren geführt werden, wenn auch diesmal der Nachahmungsbetrieb der besseren Hälfte unseres Geschlechts sich auf die Pariser Muster wirft. Nachdem die für unmöglich gehaltene Tour-nüre ihren siegreichen Einzug gehalten hat, dürften auch die wunderlichen Hutmoden, die für das Frühjahr aus Paris angekündigt werden, bei unseren Damen Anklang finden. Und was sind das für Hüte! Helme aus Goldblech oder Stahl mit einer Feder auf der Spitze! Noch toller sollen aber die Helme von Baumrinde aussehen, die über und über von einem Blumenburchen überwuchert sind. Sodann sind Barets in Form einer Jockeymütze modern. Der zurückgeschlagene Schirm trägt in Malerei eine Sportszene.

— Ein hübsches Rechenexempel, von dessen Richtigkeit sich jeder selbst überzeugen kann, hat ein erfindungsreicher Müßiggänger herausgekü-gelt: Man schreibe die Zahl seiner Lebensjahre nieder — wobei Monate Tage etc. unberücksichtigt bleiben — multipliziere diese Zahl mit 2, addiere dann zu dem Resultat die Zahl 3768, lege dem Ergebnis noch 4 zu und dividiere dann das Ganze durch 2. Subtrahiert man nun von dem Resultat dieser Rechnung die Zahl seiner Lebensjahre, so erhält man eine Jahreszahl, die man nicht so bald vergessen wird.

Die gewöhnlichen Mißgriffe in der Kultur der Rettige.

Alle Jahre hört man die bittersten Klagen über das Mißrathen der Sommerrettige und in Folge des letzten heißen, trockenen Sommers treten sie in diesem Jahre lebhafter und häufiger als jemals auf. Es lohnt sich schon deshalb der Mühe, dieselben etwas genauer zu untersuchen.

Einer säet seine Rettige in der heißesten Jahreszeit in den trockenen Boden aus und wählt dazu vielleicht auch noch eine sonnige Stelle des Gartens. Nach einiger Zeit sieht er nach und findet, daß die erwarteten Pflanzen durch ihre Abwesenheit glänzen. Urtheil: Schlechter, unkeimfähiger Samen. Daß in solchem Boden nichts aufgehen kann, daß es Erbsflöhe giebt, die die hervorkommenden Pflanzen sogleich beim Erscheinen wegessen, daran denkt er nicht. Der Samen muß die Schuld sein, obgleich es bekannt ist, daß der Rettigsamen 4—5 Jahre keimfähig bleibt, und sich nicht annehmen läßt, daß eine solide, gangbare Samenhandlung ihren Abnehmern solche alte Saat verkaufen wird.

Ein anderer ist mit seinem Kulturverfahren sorgloser oder glücklicher. Der Samen geht gut auf und die Pflanzen zeigen eine gedeihliche Entwicklung. Er hält es deshalb nicht für notwendig, etwas daran zu thun. Rettige wachsen ja von selbst, das ist eine alte Geschichte. Wenn es aber auf die Ernte zugeht, so findet er zu seinem großen Verdruß, daß seine Rettige, anstatt den Wurzeln Knollen anzulegen, Samenstengel getrieben haben.

Urtheil: Der Samen hat nichts getaugt, darum schießen die Pflanzen in die Höhe. Der gute Mann weiß demnach nicht oder will es nicht wissen, daß die Rettige, wenn sie gedeihen sollen, eben so gut einer sorgfältigen Pflege bedürfen, als andere Kulturpflanzen.

Da die gegenteilige Ansicht ziemlich verbreitet ist, so halten wir es nicht für überflüssig, einige Winke über den zweckmäßigen Anbau dieser Gewächse hier mitzuteilen: Zur Erzielung guter Rettige ist vor allem ein milder, fetter, aber nicht frisch gedüngter Boden, ein etwas schattiger Standort, fleißiges Behacken und viel Feuchtigkeit erforderlich. In einem schweren Boden wachsen unter günstigen Witterungsverhältnissen zwar ebenfalls Rettige, aber ihre Qualität läßt viel zu wünschen übrig. Die Rätlichkeit, zur Aussaat womöglich eine schattige Stelle zu wählen, ist einleuchtend. Hier wird man den Boden besser in der nötigen Feuchtigkeit erhalten können, hier werden die Pflanzen leichter aufgehen und mehr Schutz gegen die Verheerungen der Erbsflöhe genießen. Die fleißige Lockerung des Bodens, die Reinhaltung desselben von Unkraut ist eigentlich, wie bei allen anderen Gartengewächsen, selbstverständlich. Das Haupterfordernis aber zur Erzielung eines sicheren und guten Ertrages bleibt die gehörige Feuchthaltung des Bodens. Wo bei trockener Witterung das so notwendige Begießen versäumt wird, da werden entweder die Pflanzen zeitig in Samen schießen oder man wird im günstigsten Falle ein holziges, saft- und geschmackloses Produkt erzielen.

Sommerrettige sollten längstens gegen Ende April gelegt werden, wo die Hitze noch nicht zu stark ist. Spätere Saaten versprechen nur bei günstigen Witterungsverhältnissen und sorgfamer Pflege ein gutes Resultat. Die Körner sollten einzeln in 3 Zoll tiefe und 6—8 Zoll von einander entfernte Grübchen gesteckt und in jedes eine Hand voll gute Compost- oder verrottete Mistbeet-Erde geworfen werden. Die Samen müssen ungefähr 1 Zoll tief zu liegen kommen. Als ein sehr gutes Verfahren, besonders in sonniger Lage und bei später Saat, kann empfohlen werden, 1 Fuß breite und 6—8 Zoll tiefe Gräben zu ziehen, etwas gute Erde in dieselben zu bringen und darauf die Saat zu machen. In diesen Gräben kann man die Pflanzen gegen die sengenden Strahlen der Mittagssonne und gegen die Erbsflöhe schützen, auch die Feuchtigkeit leichter erhalten. Die Hauptsache aber bleibt immer das fleißige Begießen, sowohl der Saat als der Pflanzen. Sind die letzteren etwas herangewachsen, so giebt man ihnen mit Vorteil alle 14 Tage einen Guß mit stark verdünnter Jauche, in der man etwas Salz auflöst (auf 12 Liter so viel, als man zwischen 3 Fingern halten kann). Wenn man aber keine Jauche hat, setzt man das Salz dem gewöhnlichen Gießwasser zu.

Winterrettige werden ebenso behandelt. Man säet sie indeß nicht vor Johanni und giebt ihnen eine Entfernung von 1 Fuß. Befolgt man das obige Verfahren, so wird man über das Mißrathen der Rettigkultur nicht mehr zu klagen haben.

Gemeinnütziges.

(Reine Luft und Milch.) Wie viel gesunde Luft Einfluß auf die Milchergiebigkeit der Kühe hat, ist ziffermäßig durch eine Statistik der Frankfurter Milchvorkanstalt nachgewiesen. Im mustermäßig gebauten Stall der Anstalt werden 80 Stück Schweizerkühe gehalten und außerordentlich gut gefüttert. Dieselben lieferten, bevor die jetzt in Thätigkeit gesetzte Ventilation (Lufterneuerung) eingerichtet war, im Jahr 1877 per Stück durchschnittlich 3700 Liter Milch, 1878 auch 3700 Liter, 1879 3716 Liter.

Nach Anlage der Ventilation: 1880 per Stück 4050, 1881 4152, 1882 4354 Liter Milch.

Die bessere Ventilation hat also bei ganz gleichem Futter den Milchertag pro Jahr und Stück um 483 Liter erhöht.

Dieser Geldnutzen allein sollte dringend auf-fordern, für frische Luft in den Ställen zu sorgen, abgesehen davon, daß auch etwaige Krankheitskeime der so zahlreichen ansteckenden Seuchen durch Zufuhr reiner Luft unschädlicher gemacht werden, daß die in gesunder Luft lebenden Thiere kräftiger und deshalb weniger empfänglich und widerstandsfähiger gegen Krankheiten aller Art, daß die Milch von Kühen in solchen Ställen frei

von üblem Geruch und viel gesünder ist, als andere etc.

(Verwertung erfrorener Kartoffeln.) Da die Verwendung erfrorener Kartoffel zur Spiritusbrennerei nicht überall mit Vorteil zu ermöglichen ist, dürfte folgende Notiz für manchen Landwirt von Interesse sein: Erfrorene Kartoffeln, abgekocht und in Gruben eingestampft, halten sich sehr gut und sind in diesem Zustande, ein vorzügliches Mastfutter, welches sowohl vom Rindvieh, als auch den Schweinen gern gefressen wird. Hat man Gruben mit Brettern ausgelegt, so sind dieselben vorzuziehen, hat man dieselben jedoch nicht, so darf man nur eine Grube mit steilen Wänden graben und auf den Boden etwas Stroh legen, ebenso solches an den Wänden aufzustellen, damit nicht Sand resp. Erde in die Kartoffeln gemischt wird. Man schüttet dann die frisch abgekochten Kartoffeln in die Grube, stampft sie möglichst fest und bedeckt sie dann oben ebenfalls mit Stroh oder Rast, worauf man Erde deckt um ersteres festzuhalten, zugleich auch die Kartoffeln möglichst gegen Regen zu schützen. Die Kartoffeln werden in diesem Zustande sauer und halten sich jahrelang.

(Futter, Einfluß desselben auf die Qualität des Schweinefleisches.) 1) Das beste Fleisch an Geschmack, das schwerste Gewicht desselben ergeben mit Milch genährte Schweine. Diesen steht die Fütterung mit Körnern, Mais, Gerste, Hafer und Erbsen am nächsten. 2) Kartoffeln geben ein lockeres, leichtes, geschmackloses, bei dem Kochen viel verlierendes Fleisch. 3) Das Fleisch von mit Klee gefütterten Schweinen ist gelb, ohne Substanz, schlecht im Geschmack. 4) Delfuchen und Del-saaten erzeugen ein lockeres, fettiges Fleisch von einem unangenehmen Geschmack. 5) Bohnen ein hartes, unverdauliches, unschmackhaftes und 6) Eicheln ein leichtwiegendes, hartes ungesundes Fleisch.

— Zur Vertreibung des Holzwurms kann die Anwendung von Naphthalin als ein bewährtes und sicheres Mittel anempfohlen werden. Die krystallinische Masse wird geschmolzen und bei warmem Wetter heiß auf die betreffenden Wandungen oder Hölzer gestrichen. Unter besonderen Umständen soll auch ein einfaches Räuchern mit dem über Feuer zu verdampfenden Körper genügen.

Verloosungen im Monat April.

- | | |
|-----------|---|
| 1. April. | Amsterdamer Industriepalast 10 fl.-Loose. |
| 1. " | 40/0 Badische 100 Thlr.-Loose. |
| 1. " | 40/0 Dester. 250 fl.-Loose von 1854. |
| 1. " | 40/0 Raab-Gräzer 100 Thlr.-Loose. |
| 1. " | 30/0 Stadt Rotterdam 100 fl.-Loose. |
| 1. " | 30/0 Wiener Rudolfsstift 10 fl.-Loose. |
| 1. " | 30/0 Sachsen-Meininger 7 fl.-Loose. |
| 1. " | 30/0 Schaumburg-Lippe 25 Thlr.-Loose. |
| 1. " | 30/0 Türklische 400 Fr.-Loose. |
| 10. " | Stadt Bari 100 Lire-Loose. |
| 15. " | Ranton Freiburg 15 Fr.-Loose. |
| 15. " | Stadt Gent 100 Fr.-Loose. |
| 15. " | Ungarische 100 fl.-Loose. |
| 30. " | Braunschweiger 20 Thlr.-Loose. |

Stadt Brüssel 100 Fr.-Loose vom Jahre 1874. Ziehung am 20. März. Auszahlung am 1. Mai 1886. Hauptpreise: Nr. 178811 100 000 Fr. Nr. 433972 10 000 Fr. Nr. 503007 615207 682084 je 1000 Fr. Nr. 299815 434210 514480 577070 622939 649761 je 500 Fr. Nr. 99752 120448 195766 286779 297296 380913 484874 524004 588039 630048 644821 744974 je 250 Fr.

Schiffsbericht der Red Star Line.

Philadelphia, 25. März. Der Postdampfer pfer Zeeland, Capt. Desmet, ist nach Antwerpen abgegangen.

Antwerpen, 26. März. Der Postdampfer Nederland, Capt. Griffin, ist von New-York angekommen.

Antwerpen, 27. März. Der Postdampfer Rhynland, Capt. Jamison, ist nach New-York abgegangen.

New-York, 27. März. Der Postdampfer Wäsland, Capt. Ueberweg, ist nach Antwerpen abgegangen.

New-York, 2. April. Der Postdampfer Penland, Capt. Weyher, ist von Antwerpen angekommen.

Antwerpen, 3. April. Der Postdampfer Belgienland, Capt. Beynon, ist von New-York angekommen; der Postdampfer Noordland, Capt. Nidels, ist nach New-York abgegangen.